



Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vortagsseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Wochentagen 26 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 2. Dezember 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortspostbezirk Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Erlaß an die Ortsbehörden, betreffend Anlegung der Rekrutierungs-Stammrollen.

Die Ortsvorsteher werden in Betreff der Anlegung der Rekrutierungsstammrollen auf die §§ 45 und 46 der Wehrordnung (Reg.-Blatt von 1901 Nr. 23), sowie auf die auf dem Titelblatt der Rekrutierungsstammrolle abgedruckten Vorschriften hingewiesen.

Damit später nicht unnötige Schreibereien entstehen, haben die Ortsvorsteher bei der Anmeldung jeden Militärpflichtigen nach der Schreibweise seines Namens und nach seinem Geburtstag zu befragen, dessen Angaben mit dem Geburtschein zu vergleichen und Abweichungen in der Stammrolle unter „Bemerkungen“ anzugeben.

In Spalte 5c (Gewerbe oder Stand des Vaters) und in Spalte 8 (Stand oder Gewerbe) ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Tagelöhner, Pferde-, Kuh- oder Schafzucht, Haus- oder Wagenmacher, Bäcker, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender); bei Haus- und Dienstleistungen ist einzutragen, ob sie pferdekundig sind. Bei Arbeitern und Tagelöhnern ist derjenige Arbeits- und Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, oder bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn-, Straßen-, Hafens-, Kanalarbeiten usw.).

Dabei ist derjenige Beruf anzugeben, welcher seit Verlassen der Schule die längste Zeit hindurch ausgeübt wurde. Wer beispielsweise mehrere Jahre hindurch in der Landwirtschaft beschäftigt und nur das letzte Jahr oder die letzten Monate als Handwerksgehilfe oder Fabrikarbeiter tätig war, ist mit der ersteren, nicht mit der letzteren Beschäftigung nachzuweisen.

Bei Mechanikern, Schlossern etc. ist, falls sie schon auf einer Kaiserlichen Werkstätte gearbeitet haben, unter Bemerkungen entsprechender Vermerk zu machen.

Bei Volksschullehrern und Schulanstandisten ist das Prüfungszeugnis in Original oder in Abschrift beizulegen, sofern dasselbe nicht schon in der Stammrolle bemerkt ist. Die Aufnahmen sind zu unterzeichnen.

Ortskundige Fehler Militärpflichtiger (Blindheit, Taubheit, geistige Beschränkung, Epilepsie, Schwachsin, Geisteskrankheit usw.) sind gleichfalls einzutragen und mit Zeugnissen zu belegen.

Bei der Anmeldung sind die Pflichtigen aufzufordern, etwaige körperliche Fehler anzugeben, worauf diese in der Stammrolle unter „Bemerkung“ aufzunehmen sind.

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, daß Militärpflichtige, welche sich erst im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden und um Zuteilung zu einem bestimmten Truppenteile bitten, durch die freiwillige Meldung beim Musterungstermin kein Recht auf die Auswahl der Waffengattung haben; den Pflichtigen ist bereits bei der Anmeldung zur Stammrolle über die Bestimmung des § 63 W.-D., insbesondere darüber Belehrung zu erteilen, daß ihre bei der Musterung und Aushebung vorgetragenen Wünsche um Zuteilung zu einem bestimmten Regiment nicht immer Berücksichtigung finden können.

Ueber den Eintritt als Kriegsfreiwilliger bei einem bestimmten Ersatztruppenteile ist § 98 W. G maßgebend.

Die Lösungsscheine und Musterungsausweise sind nach der Anmeldung zurückzugeben.

Die Anmeldefrist ist am 16. Dezember 1914 zu schließen.

Bei der Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle haben die Ortsvorsteher sich genau zu überzeugen, daß die Angemeldeten auch tatsächlich in der Gemeinde sich aufhalten, also nicht anderwärts melde- und gestellungspflichtig sind. Schriftliche Anmeldungen von Militärpflichtigen, welche an einem anderen Ort innerhalb des Deutschen Reiches sich aufhalten, sind als unzulässig zurückzuweisen. Im Falle des Verdachts einer Scheinmeldung haben die Ortsvorsteher dem Oberamt unverzüglich Anzeige zu machen.

In der Rubrik „Bemerkungen“ sind sämtliche Verbrechen und Vergehen und die in § 361 Z. 1-8 des Reichs-Strafgesetzbuches vorgesehenen Übertretungen

einzutragen, auch sind solche in den Stammrollen von 1892-1912 und 1893-1913 nachzuholen. Die Strafregister sind daher von den Ortsvorstehern genau durchzusehen.

Bezüglich der außerhalb der Gemeinde, aber innerhalb Württembergs geborenen Militärpflichtigen ist das Schultheißenamt des Geburtsorts auf dem Vordruck C (Reg.-Bl. von 1896 S. 223) um einen Auszug aus dem Strafregister zu ersuchen; diese Auszüge sind der Stammrolle als Belege anzuschließen. Vordrucke hiezu können vom Oberamt bezogen werden.

Liegen keine derartigen Bestrafungen vor, so ist in der Stammrolle einzutragen: „Registerstrafen und sonstige Angaben: keine“.

Außerdem ist jeder Militärpflichtige über seine Vorbestrafungen zu befragen.

In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf die Min.-Verf. vom 1. Oktober 1903 (Min.-Amtsbl. S. 505) aufmerksam gemacht.

Bei jedem Nachtrag von Strafen ist künftig sofort dem Oberamt Anzeige zu machen.

Es ist genau darauf zu achten, daß sämtliche Spalten der Rekrutierungsstammrolle vollständig ausgefüllt werden; Anhaltspunkte, die zur Ermittlung abwesender Militärpflichtiger dienen können, sind unter „Bemerkungen“ anzugeben.

Auch diejenigen Militärpflichtigen, die vor Eintritt in das militärpflichtige Alter bei einem Truppenteile als Freiwillige eintraten, oder mit Staaterlaubnis ausgewandert sind, müssen in die Stammrolle zur Kontrolle — mit entsprechendem Vermerke aufgenommen werden, wogegen die innerhalb dieser Zeit Verstorbenen keine Aufnahme finden.

Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, sind in die Rekrutierungsstammrolle nicht aufzunehmen, etwaige zweifelhafte Fälle sind alsbald anher zur Anzeige zu bringen.

Jedoch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in die Stammrollen auch die im Ausland geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen sind und daher das Familienregister und die Bürgerliste in der Richtung durchzusehen ist, ob nicht solche vorhanden sind, welche außerhalb des Deutschen Reiches geboren sind, und die Württembergische Staatsangehörigkeit noch besitzen.

Längstens bis zum 16. Dezember 1914 sind die Stammrollen des Jahres 1915 und der beiden Vorjahre mit einem Bericht über die Zahl der voraussichtlich zur Musterung erscheinenden Militärpflichtigen anher vorzulegen.

Sind Militärpflichtige älterer Jahrgänge eingetragen worden, so ist die Stammrolle, in die sie eingetragen sind, beizulegen.

Unter dem letzten Namen jedes Buchstabens ist in der Stammrolle genügender Raum zu Nachträgen frei zu lassen.

Vor Aufstellung und Ergänzung der Stammrolle ist nachzuforschen, ob alle Pflichtigen, auch die früheren Altersklassen Angehörigen, sich gemeldet haben; die Säumigen sind hiezu anzuhalten und zutreffendenfalls zu bestrafen.

An- und Abmeldungen Militärpflichtiger im ferneren Verlaufe des Jahres sind stets ohne Verzug dem Oberamt anzuzeigen.

Den 30. November 1914.

Regierungsrat B i n d e r.

Bekanntmachung, betreffend Zurückstellung Militärpflichtiger.

Gesuche um vorläufige Zurückstellung der für tauglich befundenen Militärpflichtigen, welche heuer nur in ausnahmsweise dringenden Fällen Berücksichtigung finden werden, und zwar nur in solange, als der Bedarf an Mannschaften anderweitig gedeckt werden kann, wollen möglichst bis 20. Dezember 1914 beim Oberamt eingereicht werden.

Hierbei bringen wir gleichzeitig nochmals die Bestimmungen, auf Grund deren eine Zurückstellung stattfinden kann, zur öffentlichen Kenntnis.

Es dürfen nur Berücksichtigung finden:

- a. Die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;

- b. der Sohn eines zur Arbeit und Aussicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze der wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;

- c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;

- d. Militärpflichtigen, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder die Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist.

- e. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist;

- f. Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Beteiligten in angemessener Weise hierauf aufmerksam zu machen und für rechtzeitige Vorlage derartiger Gesuche, zu denen Vordrucke vom Oberamt bezogen werden können, Sorge zu tragen.

Calw, den 30. November 1914.

K. Oberamt B i n d e r.

K. Oberamt Calw. An die Ortsvorsteher.

Bei Anmeldung zur Stammrolle sind die Militärpflichtigen ausdrücklich auf die Vorschriften bezüglich der Anzeige von Gebrechen und der Gesuche um Zurückstellung aufmerksam zu machen. Die von den Pflichtigen angezeigten Gebrechen sind in der Rubrik „Bemerkungen“ der Stammrollen kurz einzutragen z. B. linter Arm steif, angeblich schwerhörig, kurzsichtig etc. Behauptete Epilepsie wird nur dann als vorhanden angesehen, wenn dies durch das Zeugnis eines beamteten Arztes oder durch drei glaubhafte Zeugen, die mit dem betreffenden Militärpflichtigen nicht verwandt oder verwandt sind, bestätigt wird. Die Zeugen, deren Gebühren der Pflichtige zu zahlen hat, sind sofort bei der Anmeldung namhaft zu machen.

Für nicht sichtbare Gebrechen, wie Kurzsichtigkeit, Ohren-, Herzleiden etc. empfiehlt es sich, Zeugnisse des behandelnden Arztes beizubringen. Dieselben müssen jedoch, sofern sie nicht von einem beamteten Arzte ausgestellt sind, von den Schultheißenämtern beglaubigt sein und können im Musterungstermin übergeben werden.

In allen Fällen, in denen Brüder in diesem Jahre gestellungspflichtig sind, ob hier oder an einem anderen Ort, ist bei jedem Stammrolleintrag hieron Vermerk zu machen, ebenso auch wenn ein Bruder im aktiven Militärdienst steht. Der Vermerk kann etwa folgendermaßen erfolgen: Bruder (Vorname), erscheint hier zur Musterung, oder dient aktiv bei Inf.-Regt. . . . u. s. w.

Den 30. November 1914.

Reg.-Rat B i n d e r.

K. Oberamt Calw. Bekanntmachung.

Diejenigen im Jahre 1895 geborenen jungen Leute, welche im Besitz gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um

wissenschaft-
Bestimmung
Denktafel an
ei der Feier
erungsdirek-
genen?
gebrachten
Bis jetzt
Es ist noch
aber in
Verwaltung
als ob es
verdächtigen
denbaraden-
riedrichsau
und nicht
Erkrankung
sich die
beschlossen
se, die am
ollte, aus-
mann, Calw
uderei, Calw
Mk. 1.80
eignis.
n Main.
tuttgart.
stten
Schmid.
ng.
e Waidelich
680 oder
Uhr,
einwand,
hier und
r,
eng- und
Vertiko,
Bessel und
chebueffet,
iils, Tisch
Nachstuhl,
e, 1 Tisch,
Teppich,
ier Kolb.
paketen
rkant besten
ieback
zu 500 gr.
Bäckerm.,
oft.
gblatt.
rellung unser
ro Monat
im Feld

Erteilung des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst spätestens bis zum 1. Februar 1915 unter Beifügung der in § 89 Ziffer 4 lit. a-c bezw. Ziffer 5 lit. a der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901, (Reg.-Bl. Nr. 23, S. 275) vorgeschriebenen Papiere bei der K. Mütt. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Kanzlei der K. Kreisregierung) einzureichen sind.

Bemerkung wird, daß zu der Erklärung des Vaters, bezw. des Vormundes Formulare beim Oberamt und auf dem Rathaus in Calw zu haben sind.

Den 30. November 1914.

Regierungsrat Binder.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung, betr. Jugendwehr.

An die Herren Leiter der Jugendwehren ist eine Anzahl verschiedener Druckfächer versandt worden, unter welchen sich auch ein Vordruck zur Anmeldung der Leiter, Führer und Jungmannen zu einer Haftpflicht- und Unfallversicherung befindet.

Die Herren Leiter der Jugendwehren werden ersucht, diesen Vordruck nach der beigegebenen Anweisung nach dem Stande vom 1. Dezember 1914 auszufüllen, wobei die einzelnen Ortsgruppen des ihnen zugeteilten Bezirks zu einer Jugendwehr zusammenzufassen sind.

Die ausgefüllten Vordrucke wollen sodann umgehend an das K. Oberamt zurückgegeben werden.

Den 30. November 1914.

Reg.-Rat Binder.

Die K. Standesämter

werden beauftragt, die Auszüge aus dem Sterberegister über die im Jahre 1914 vorgekommenen Todesfälle männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und außerhalb des Gemeindebezirks geboren sind, unterzüglich an das Oberamt als Heeresache einzusenden.

Den 30. November 1914.

Regierungsrat Binder.

K. Oberamt Calw.

Feststellung der Vorräte von Getreide und Mehl.

Am 1. Dezember d. Js. findet eine Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mehl statt. Sie ist von größter Wichtigkeit für die ganze Frage der Ernährung unseres Volkes während des Kriegs; von ihrem Ergebnis wird es abhängen, ob weitere Maßnahmen zur Regelung der Verwendung der vorhandenen Bestände von Getreide und Mehl nötig sein werden. Wesentlich unrichtige Angaben bei der Aufnahme sind mit hohen Strafen bedroht (Geldstrafe bis 3000 Mark oder Gefängnis bis 6 Monate.)

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, den Erhebungen volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, sich selbst um die richtige und vollständige Durchführung zu kümmern und die mit der Aufnahme betrauten Personen mit altem Nachdruck auf ihre große Bedeutung aufmerksam zu machen.

Aus Anlaß dieser Erhebungen wird die Bevölkerung auf die jedem einzelnen obliegende vaterländische Pflicht hingewiesen, während der Kriegszeit mit den ihm zur Verfügung stehenden Nahrungs- und Futtermitteln sparsam umzugehen.

Den 30. November 1914.

Reg.-Rat Binder.

K. Oberamt Calw.

Erlaß, betreffend Vergütungen für Kriegsleistungen.

Die oberamtliche Bekanntmachung vom 29. Oktober d. J. in obigem Betreff im Calwer Tagblatt Nr. 255 ist dahin abzuändern, daß unter Vorbehalt weiterer Weisung in Uebereinstimmung mit dem K. Ministerium des Innern und des Kriegswesens bis auf weiteres den Vergütungen auf Grund des Servistatris v. 6. Juli 1904 — Reichsges.-Blatt S. 274 — die Sätze unter a der Ziffer 4—8 zu Grunde zu legen sind.

Demnach ist künftig an Servis zu gewähren:

	Sommer-Monat	Winter-Monat
4a Quartier für Feldwebel	14,70 M.	20,70 M.
5a Quartier für Portepesfähriche	8,70 M.	12,30 M.
6a Quartier für Unteroffiziere	6,00 M.	8,10 M.
7a Quartier für Gemeine	3,00 M.	4,50 M.
8a Quartier f. Mil.-Unterbeamte	12,60 M.	17,40 M.

Die übrigen Sätze bleiben gleich.

Den 30. November 1914.

Reg.-Rat Binder.

Ein Glanzstück unserer Truppen vor Warschau. — Holland erwartet einen Angriff Englands. Neue Enthüllungen über Belgiens „Neutralität“.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember. Anschließend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. 11 wird über die Episode in den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lodz festgestellt:

Die Teile der deutschen Kräfte, die in der Gegend östlich Lodz gegen die rechte Flanke und Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits wieder durch starke von Osten und Süden heranrückende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes kehrt und schlugen sich in dreitägigen erbitterten Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12 000 gefangene Russen samt 25 eroberten Geschützen mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen. Auch fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt, Verluste waren nach Sachlage natürlich nicht leicht, aber durchaus keine „ungeheuren“. Gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzugs.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts Neues. Auch in Ostpreußen und in Polen herrschte im allgemeinen Ruhe. In Nord-Polen bis zur Weichsel steigerte sich die Kriegsbeute in Ausnutzung der gestern gemeldeten Erfolge; die Zahl der Kriegsgefangenen vermehrte sich um etwa 9500, die der Geschütze um 18. Außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Hauptquartier, 1. Dezember. Der Kaiser besuchte heute bei Gumbinnen und Darkehmen unsere Truppen in Ostpreußen und deren Stellungen.

Der österreichische Tagesbericht.

(W. T. B.) Wien, 1. Dezember. Amtliche Meldung vom 1. Dezember, mittags: An unserer Front in Westgalizien und Russisch-Polen war im allgemeinen auch gestern Ruhe. Vor Przemyśl wurde der Feind bei einem Versuch, sich den nördlichen Vorfeldstellungen der Festung zu nähern, durch Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen. Der Kampf in den Karpathen dauert fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe um Arras.

Berlin, 1. Dez. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Rotterdam berichtet: Hiesige Blätter lassen sich aus London melden, daß seit Sonntag Arras von der Bevölkerung fluchtartig verlassen wird und daß seit Donnerstag die Deutschen Arras mit großer Heftigkeit angreifen. Auf beiden Seiten wird der Kampf mit äußerster Hartnäckigkeit geführt. Die Verluste auf beiden Seiten sind schwer. Arras selbst bildet jetzt nur noch einen Trümmerhaufen.

Die russischen Offiziersverluste.

Zürich, 1. Dez. Dem „Tag“ wird von hier berichtet: Nach amtlicher Mitteilung des „Rustki Invalid“, des russischen Armeeblasses, betragen die Verluste an russischen Offizieren, die bis zum 20. November eingetreten sind, an Toten 9702, an Verwundeten 19511, an Vermissten 3678.

Freiwillige Motorbootkorps im Osten.

Berlin. Das Freiwillige Motorbootkorps hat sich, wie der „Vossischen Zeitung“ aus dem Osten geschrieben wird, auf den ostdeutschen Flüssen am Kampfe beteiligt. Auf der Memel, auf dem Kurischen Haff, wie vor allem auf der Weichsel sind Motorbootflottillen unterwegs gewesen. Auf der Weichsel hatten sie regen Anteil an der großen Schlacht bei Wloclawed. 6 Boote waren auf vorgeschobenen Posten bestimmt, den linken deutschen Flügel zu decken. Sie haben mit ihren Maschinengewehren sich tapfer am Kampfe beteiligt und sogar Landungskorps entsandt. Ein Boot erhielt einmal in kurzer Zeit 16 Treffer. Das schwierige Fahrwasser der Weichsel mit ihren Sandbänken machte den Booten besonders zu schaffen. Obgleich sie immer auf der Wasserfläche dem Feinde ein gutes Ziel boten, ist kein Boot verloren gegangen. Leider ist jetzt durch den Frost und die Eisbildung die Tätigkeit der Motorboote gehemmt.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 30. Nov. Aus dem Unger-Komitat wurde die Hauptmacht der dort eingedrungenen Russen zer schlagen und über die Grenze gejagt. Jetzt gibt es dort an der Grenze nur kleinere Truppen, die von unseren Soldaten verfolgt werden. Der nördlich von der Ortschaft Homonna im Zempliner Komitat ausgefochtene Kampf mit den eingedrungenen Russen, die etwa anderthalb Korps stark waren, endete, wie bereits bekannt, mit einem vollständigen Sieg unserer Truppen. Die Russen gerieten, nachdem unsere Truppen in der Nacht zum Samstag einen überraschenden Bajonettsturm ausgeführt hatten, wobei 1500 Russen gefangen wurden, im Labor-Tal in das Schrapnellfeuer unserer Geschütze. Auch der diesmalige Auszug der Russen in die Karpathen hat ihnen also mehrere Tausend Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen gekostet.

Ein neuer Sieg gegen die Serben.

Wien, 1. Dezember. Vom Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen siegreichen Abschluß gefunden.

Der Gegner, der schließlich mit seinen gesamten Streitkräften östlich des Kolubara und des Bjig durch mehrere Tage hartnäckigen Widerstand leistete und wiederholt versuchte, selbst zur Offensive überzugehen, ist auf der ganzen Linie geworfen worden und im Rückzug. Er hat neuerdings bedeutende Verluste erlitten. Auf dem Gefechtsfeld von Konatic allein fanden unsere Truppen etwa 800 unbeerdigte

Leichen. Desgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und die materiellen Verluste eine namhafte Schwächung, denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 19 000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Serbien vor dem Zusammenbruch.

Wien, 1. Dez. Der in Petersburg weilende Vertrauensmann des serbischen Ministerpräsidenten Pajitsch schreibt der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge in der „Nowoje Wremja“: Das Vertuschen hilft nichts mehr. Die Serben haben bisher hunderttausend Soldaten verloren, fast ein Drittel ihrer Armees. Das, was Serbien droht, ist hundertmal schwerer als das Schicksal Belgiens: Serbien steht vor der Gefahr der völligen Vernichtung.

Köln, 1. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Sofia: Die serbische Regierung soll beabsichtigen, das serbische Heer nach Mazedonien zurückzuziehen. Es soll später auf griechisches Gebiet übertreten, auf Salonik zunächst, den bulgarischen Einmarsch zu erschweren und dann, wenn möglich, gemeinsam mit den Griechen vorgehen. Jedenfalls soll eine Entwaffnung des serbischen Heeres vermieden werden. Fürst Trubezkoi soll als Gesandter nach Serbien gehen, ohne Aufenthalt in Sofia zu nehmen. Die Annahme, daß er an der Verständigung Serbiens mit Bulgarien arbeiten solle, entfällt damit.

Der heilige Krieg.

Berlin, 1. Dez. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung“ will zuverlässig erfahren haben, daß auch in der Stadt und in dem Schutzgebiet Tunis eine großartige Erhebung der Mohammedaner gegen Frankreich nach Bekanntwerden der Proklamierung des heiligen Krieges begann. Es sei wahrscheinlich, daß ein Zusammenschluß der Tunieser mit den Algeriern und Marrokanern erfolgen werde.

Belgiens „Neutralität“.

Neue Enthüllungen.

(W. T. B.) Berlin, 1. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Es mehrten sich die Belege dafür, daß England im Verein mit Belgien den Krieg gegen Deutschland nicht nur diplomatisch sondern auch militärisch schon im Frieden aufs äußerste vorbereitet hatte. Neuerdings erbeuteten unsere Truppen geheime militärische Handbücher über Belgiens Wege und Flüsse, die der englische Generalstab herausgegeben hat. Uns liegen vier Bände dieses Handbuchs vor, von denen Band 1 bereits 1912, Band 2 1913, Band 3 (in zwei Teilen) und Band 4 1914 gedruckt wurden. Sie haben den Aufdruck: „Vertraulich! Dieses Handbuch ist Eigentum der britischen Regierung und ist bestimmt für die persönliche Information von ...“, der für die sichere Aufbewahrung des Buches selbst verantwortlich ist. Der Inhalt ist nur

evölkerung
che Pflicht
n ihm zur
tteln spar-
nder.
n.
D. Oktober
t Nr. 255
weiterer
inisterium
iteres den
o. 6. Juli
nter a der
ren:
Winter-
onat
20,70 M.
12,30 M.
8,10 M.
4,50 M.
17,40 M.

ands.
ischen Ge-
e namhaf-
e Offen-
e gemacht,
ahlreiches

uch.
weilende
äsidenten
tung" zu-
Bertuschen
r hundert-
ttel ihrer
ndertmal
ien steht

g" meldet
bsichtigen,
kuziehen.
bertreten,
Einmarsch
gemeinsam
oll eine
n werden.
Serbien
nen. Die
Serbiens
mit.

er Korre-
bill zuver-
Stadt und
ügige Er-
reich nach
heiligen
daß ein
Algeriern

ie „Nordd.
Belege da-
den Krieg
ndern auch
vorbereitet
uppen ge-
ens Wege
herausge-
es Hand-
2, Band 2
4 1914 ae-
„Bertrau-
tlichen Re-
Informa-
hrung des
alt ist nur

berechtigten Personen zu eröffnen!" Die Handbücher enthalten auf Grund militärischer Erkundungen die denkbar genauesten Geländebeschreibungen. So wird z. B. die große Straße Nieuport-Dirmuiden-Opere-Messines-Tourcoing-Tournay nach Wegebeschaffenheit, geländetaftischen Rücksichten, Beobachtungsposten und Wasserverhältnissen an der Hand beigelegter Karten besprochen. Nebenbei bemerkt, werden in der Regel die Kirchtürme als gute Beobachtungspunkte angegeben.

In gleicher Weise eingehend wird dann der ganze Scheldelauf mit allen Nebenflüssen, Ortshäfen, Landungs- und Uebergangseligkeiten, Breiten und Tiefen, Brücken, Bootsvorräten usw. beschrieben. So bilden die handlichen Bände für den führenden Generalstabsoffizier und Unterführer jeden Grades einen vortrefflichen Wegweiser. Ihm beigegeben sind 1. Eine nach Gemeinden und Dörfern geordnete Einquartierungsübersicht mit Zahlen der Belegungsfähigkeit, der vorhandenen Transportmittel und aller sonstigen Anlagen, deren ein Ortskommandant bedarf. 2. Eine Zusammenstellung von wichtigen Finanzeigen für Flugzeugführer in dem Teile von Belgien, der südlich der Linie Charleroi-Namur-Lüttich liegt, sowie für die Umgegend von Brüssel.

Dieses außerordentlich sorgsam und übersichtlich abgefaßte Merkbuch wird durch eine Karte der Landungsplätze ergänzt, trägt die Aufschrift „Geheim“ und stammt aus dem Juli 1914. Diese militärgeographischen Handbücher sind nun nicht erst kurz vor oder während des Krieges hergestellt, das Material dafür wurde vielmehr, wie die Bemerkungen über den einzelnen Abschnitt belegen, seit 1909 durch Einzelerkundungen gesammelt. Der erste Band wurde dann 1912 gedruckt. Die Leitfäden beweisen somit eine seit 5 Jahren betriebene eingehende Vorbereitung für einen Feldzug im neutralen Belgien. Es sind nichts anderes als geheime Dienstvorschriften für ein dort kämpfendes englisches Heer. Der englische Generalstab hat sich mithin schon seit geraumer Zeit auf diesen Fall soweit eingerichtet und ihn so sicher vorausgesehen, daß er die mühselige Arbeit der Zusammenstellung dieser militärischen Handbücher durchführte. Ohne eine bereitwillige, weitestgehende Unterstützung der belgischen Regierung und Militärbehörde war eine solche Arbeit nicht zu leisten. Die Belegungsfähigkeitslisten, die über Belgien verfügen, als wäre es das eigene Land, können nur von der belgischen Regierung stammen. Hier ist zweifellos amtliches belgisches Material benutzt worden. So eingehend hat den Engländern und Belgiern bereits im Frieden ein militärisches Zusammenwirken miteinander verabredet. Belgien war eben politisch und militärisch nichts anderes, als ein Vasall Englands. Die Enttäuschung, die England heute wegen Deutschlands angeblichem Neutralitätsbruch vor aller Welt zur Schau trägt, wird durch diese Dokumente als völlig haltlos und ungerecht erwiesen. Wenn jemand Anspruch darauf hat, empört zu sein, so sind es wir.

Die Neutralen und der Weltkrieg.

Holland bereitet sich vor.

Amsterdam, 1. Dezember. Der gegen Holland eröffnete englische Pressefeldzug nimmt mit jedem Tage an Heftigkeit zu. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, beschuldigen die Engländer Holland, daß es die Initiative zu dem gemeinsamen Proteste der Neutralen gegen die Nordseesperre ergriffen habe, und daß außerdem die holländischen Zeitungen mit ihren Sympathien auf Seiten Deutschlands stehen. In Holland glaubt man, daß England nur nach einem Vorwande suche, um einen Streit mit Holland vom Zaune zu brechen, der ihm gestatten würde, die Scheldemündung bei Blijssingen zu blockieren und die deutsche Besatzung von Antwerpen zu bedrohen. Die holländische Regierung trifft umfassende militärische Maßnahmen, um die Provinz Zeeland, die die Scheldemündung umfaßt, vor einem möglichen Handstreich der Engländer zu sichern. Alle Zeeländischen Garnisonen werden erheblich verstärkt. Die Blätter dürfen jedoch über die in Zeeland getroffenen Maßnahmen keine Einzelheiten veröffentlichen.

Weiter kommt die Meldung, daß Holland die Rekrutenklasse 1915, die erst im Herbst nächsten Jahres einrücken sollte, schon für den 15. Dezember dieses Jahres einberufen hat; man berechnet, daß die niederländische Armee dadurch um rund 40 000 Mann verstärkt werden wird.

Italiens bewaffnete Neutralität.

Mailand, 1. Dez. Die offiziös angekündigte Entlassung der einberufenen Landwehrjahrgänge 1889 bis 1883 ist nicht erfolgt. Die Entlassung sollte in der letzten Novemberwoche erfolgen. Die Turiner „Stampa“ kündigt die Einberufung von zwei Jahrgängen der aktiven Reserven an.

Köln, 1. Dez. Nach einer Depesche der „Rölnischen Volkszeitung“ aus Genua berichtet die

„Stampa“ aus Rom: Uebermorgen bei Beginn der Parlamentstagung, wird die Regierung ihre eigenen Absichten hinsichtlich des Krieges so wenig wie möglich enthüllen. Ministerpräsident Salandra wird eine kurze Erklärung abgeben, daß Italien eine wachsame bewaffnete Neutralität einhalten werde, und er wird dem Parlament versichern, die Regierung werde mit sicherer Hand die Interessen Italiens schützen.

(Es ist wenig wahrscheinlich, daß Italien sich im jetzigen Stadium des Krieges noch auf die Seite unserer Gegner schlägt. Wir dürfen also ruhig abwarten, wo Italien seine Interessen sucht. Die Red.)

Die Schweizer Neutralitätsverletzung.

Berlin, 1. Dez. Aus Turin wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Der Pariser „Petit Parisien“ will wissen, daß die französische Regierung der Schweiz auf ihren Protest wegen der Neutralitätsverletzung durch den Flug der Aeroplane nach Friedrichshafen geantwortet habe, die Schweiz müsse sich deswegen an das englische Kabinett wenden, da die Flieger Engländer gewesen seien.

Griechenland winkt ab.

Konstantinopel, 1. Dez. Tasovri-Effir erfährt, daß Griechenland alle Anerbietungen des Dreiverbands mit ihm zu gehen und der Türkei den Krieg zu erklären, zurückgewiesen hat. Griechenland finde es seinen Interessen entsprechend, alle Meinungsverschiedenheiten mit der Türkei auf freundschaftlichem Wege zu erledigen.

Wenn die Nachricht der türkischen Zeitung richtig ist, so wäre sie von unschätzbarem Wert. Denn sie würde bezeugen, daß die Niederlagen der Dreiverbandsmächte auch in denjenigen Kreisen der Neutralen jetzt in ihrem Wert eingeschätzt werden, die bei einem Erfolg unserer Feinde nicht gezögert hätten gegen uns in den Krieg zu ziehen. (Die Red.)

Portugal vor der Entscheidung.

Rotterdam, 1. Dez. Wie der Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, die mit Portugal in enger Fühlung steht, ist es noch immer fraglich, ob die Republik auch wirklich in den Weltkrieg eingreifen werde. Die portugiesische Regierung hat nämlich sichere Mitteilung darüber erhalten, daß in einem solchen Falle einerseits die syndikalistisch organisierten Industriearbeiter, andererseits die Monarchisten neue Versuche machen würden, die bürgerliche Republik zu stürzen. Jetzt schon scheint sich die Arbeiterschaft mit Gewalt einem Abmarsch der Truppen nach den Kriegsschauplätzen zu widersetzen; man hofft auf Meuterei unter den mit sozialistischen Elementen stark durchsetzten Soldaten. In der kämpfenden portugiesischen Armee soll Manuel wieder zum König ausgerufen werden. Große militärische Unterstützung hat also England von Portugal nicht zu erwarten.

Frankfurt a. M., 1. Dez. (Nicht amtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Nachdem Griechenland Englands Lodungen wegen der Entsendung von Besatzungstruppen nach Ägypten ausgewichen ist, hat nun Portugal sich den dringenden englischen Forderungen anbequemt. Seit einigen Tagen weilen portugiesische Offiziere in Ägypten, die Vorboten für Portugals Hilfskräfte sind. Auf Befehl von Lord Kitchener werden diese in der ersten Woche des Dezember größere Kontingente portugiesischer Truppen landen.

Spaniens Neutralität.

Berlin, 1. Dez. Aus Madrid erhält das Wolffsche Bureau vom 21. November folgende Nachricht: Bei der Eröffnung des Parlaments erklärte der Ministerpräsident Dato, die Regierung halte streng an der Neutralität fest. Falls jedoch die Aufgabe dieser Haltung notwendig würde, würde das Parlament gefragt werden. Jeglichem Angriff von Außen würde Spanien mit allen Mitteln entgegenzutreten. Alle Parteiführer, mit Ausnahme des Radikalen Ferrrouz, erklärten ihr vollkommenes Einverständnis mit der Regierung. (Der Satz, daß Spanien nur bei einem Angriff seine Neutralität aufgeben werde, kann sich nur auf Frankreich beziehen. Die Schriftl.)

Madrid, 30. Nov. Die allgemeine Stimmung schlägt stark zu Gunsten des Deutschen Reiches um. Die Presse äußert sich mit wenig Ausnahmen in deutschfreundlichem Sinne. — Die anlässlich des Todes des Prinzen von Battenberg an die Königin gesandte Beileidsdepesche Kaiser Wilhelms ist, obgleich sie offen in englischer Sprache abgefaßt war, nicht angenommen. Angeblich wurde sie von unseren Gegnern zurückgehalten, um Mißstimmung zu erzeugen. Das Bekanntwerden dieses Vorfalles erregt

hier in den betreffenden Kreisen Empörung gegen unsere Feinde.

Ein Protest Chinas.

Aus Peking wird der Frankf. Ztg. vom 5. Oktober gemeldet:

Der Tjan Chéng Joán, das beratende Oberhaus, legt, nachdem am 3. Oktober die bekanntesten Mitglieder dieser Körperschaft stürmische Reden gehalten haben, der Regierung eine Denkschrift vor, in der die Verantwortlichkeit Englands an der Verletzung der Neutralität Chinas durch Japan dargelegt wird.

Aus der Schweiz, 1. Dezember. Aus Peking wird gemeldet: Die Gesandten Chinas bei den kriegführenden Mächten erhielten den Auftrag, jetzt schon Chinas Recht auf Beteiligung an der Friedenskonferenz anzumelden.

Amerika und der Protest des Dreiverbands.

London, 1. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Staatssekretär Bryan hat zu verstehen gegeben, daß er sich wegen der englisch-französischen Proteste, betreffend eine Verletzung der Neutralität durch Ecuador und Columbien (durch angebliche Unterstützung deutscher Kriegsschiffe) nicht weiter bemühen werde. Gegenüber den englischen Behauptungen, daß sich eine deutsche Funkenstation in Columbien befinde, begnügt sich die amerikanische Regierung mit der Erklärung von Columbien, daß dies nicht der Fall sei. Es läßt sich nicht sagen, was die Vereinigten Staaten tun werden, wenn England und Frankreich selbständig gegen Columbien vorgehen sollten. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt, die Vereinigten Staaten würden sich einem energischen Auftreten Englands und Frankreichs gegen Columbien nicht widersetzen. Man müsse abwarten, ob England und Frankreich dies wagen werden und ob nicht schlimmsten Falls die Vereinigten Staaten sich dennoch bemühen würden.

Bermischte Nachrichten.

Der Reichskanzler im Reichstag.

Berlin, 1. Dez. Vor Beginn der Beratungen der Freien Kommission des Reichstags drückte der Reichskanzler in einer kurzen Ansprache seine Freude darüber aus, mit den Vertretern des Volkes wieder in persönliche Fühlung treten zu können. In begeisterten Worten pries er sodann den guten Geist unserer Armee und unserer Flotte und die Einigkeit des deutschen Volkes. Ausführungen über die politische Lage behielt sich der Reichskanzler für die morgige Vollsitzung des Reichstags vor. Reichstagspräsident Dr. Kämpf dankte dem Reichskanzler und versicherte ihn der unentwegten Einmütigkeit des deutschen Volkes.

Die Sozialdemokraten für die neue Kriegsleihe.

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, laut „Vorwärts“, nach eingehender Beratung den geforderten Krediten zuzustimmen und ihren Beschluß mit einer Erklärung zu begründen.

Ein „schlimmer“ Streich.

Berlin, 1. Dez. Aus dem russischen Depot bei der Stadt Lammersfors wurde ein Diebstahl von 300 Kilogramm Dynamit entdeckt. In der nächsten Nacht wurde von unbekanntem Tätern die 1/2 Kilometer lange Brücke über den benachbarten See in die Luft gesprengt. Die Zerstörung dieser wichtigen finnischen Brücke gelang vollständig.

Rückstand des russischen Flugzeugwesens.

Berlin. Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg, daß sich im russischen Heer der Rückstand auf dem Gebiet des Flugwesens gegenüber den Deutschen immer mehr fühlbar macht. Alle Bewegungen der deutschen Truppen werden mit Hilfe der Flieger ausgeführt. — In Rußland macht sich auch Mangel an Baumwolle fühlbar.

Offerte aus dem Schützengraben.

In der „Frankfurter Zeitung“ suchte dieser Tage eine „gebildete Dame, 28 Jahre, gute Erscheinung, musikalisch, häuslich und wirtschaftlich erzogen“, einen Wirkungskreis als Hausdame. Auf dieses Inserat traf bald darauf bei der Expedition folg. Postkarte vom westlichen Kriegsschauplatz ein, die für den guten Humor unserer Soldaten im Schützengraben spricht und deshalb wohl mitgeteilt werden darf:

„Gnädiges Fräulein, Sie suchen einen Wirkungskreis. Ihre in der Offerte angegebenen Tugenden könnten hier bei uns voll und ganz zur Geltung und Geltung kommen. Wie gerne würden wir hier Ihre „gute Erscheinung“ bewundern; denn wir entbehren hier im Schützengraben von allem, was wir entbehren müssen, nichts so ungern, als ein nettes holdes Weibchen. Ihre musikalischen Fähig-

keiten würden eine heitere Note in das so ernste Lied unseres täglichen Duns tragen. Unser Unterstand hat leider nur Platz für einen Salon. Sie werden also wenig Arbeit und wir umso mehr Zeit haben, Sie auf Händen zu tragen."

Da der Absender der Karte seine genaue Feldadresse angegeben hat, scheint es nicht ganz ausgeschlossen, daß die „Hausdame“ vielleicht nach Friedensschluß einen geeigneten Wirkungskreis als „Hausfrau“ findet.

Deutsche Soldatenfürsorge in Belgien.

ep. Zu Anfang dieses Monats ist in Lüttich ein deutsches Soldatenheim errichtet worden. Die Nationalvereinigung der Evangel. Jünglingsbündnisse Deutschlands hat nach den nötigen Verhandlungen mit den militärischen Stellen den Betrieb ganz nach der Weise unserer heimischen Soldatenheime eingerichtet. Ein besonders dahin entsandter Berufsarbeiter, der schon in der Auslandsarbeit Erfahrung hat, leitet das Haus; deutsche Hauseltern sorgen dafür, daß unsere Soldaten nicht bloß allerlei geistige und geistliche Anregung, sondern auch leibliche Erfrischung finden. Das Heim wird dankbar begrüßt und viel besucht. Seine Bedeutung ist umso größer, als in dem ohnedies jütlich verlotterten Lande, die Truppen nach zahlreichen Berichten von beglückten Dörnern umschwärmt sind, von denen teilweise sogar behauptet wird, sie seien von maßgebenden Stellen auf sie gehegt. Jedenfalls hat Lord Kitchener nicht umsonst jedem seiner Soldaten einen gedruckten Zettel mit nach Belgien gegeben, in dem er ihnen rät, sich vor dem Alkohol und den Frauen zu hüten. Sobald es möglich ist, werden auch in anderen größeren Städten Belgiens ähnliche Heime errichtet werden.

Deutschland und die Irländer.

Rom, 1. Dez. Die „Voss. Zeitung“ schreibt: Aus guter irisch-katholischer Quelle erfährt man, die deutsche Regierung habe den Papst ersucht, Vorsorge für geistlichen Beistand zugunsten der gefangenen Irländer zu treffen, da die Londoner Regierung alle Wünsche sowohl der auf dem Kontinent kämpfenden wie der gefangenen Irländer nach Ernennung von Militärkaplänen unbeachtet gelassen habe, und auch die Verwendung des irischen Episkopats erfolglos gewesen sei. Der Papst habe dem Wunsch Deutschlands sofort entsprochen. Am Abend des 24. November reisten mit einem Kurierzug der Generalvikar der Augustiner und ein Pönitentiar von Santa Maria Maggiore nach Berlin. Behufs Erleichterung der Seelsorge werden alle Irländer in einem Lager zusammengezogen. Wohl mit Recht sieht man in der

gemeldeten plötzlichen Ernennung eines englischen Vertreters beim Vatikan einen englischen Gegenzug gegen die deutsche Maßregel, die die Sympathie Irlands für die deutsche Sache noch verstärken muß.

Eine Erklärung des russischen Oberkommandierenden.

Berlin, 1. Dez. Der „Morning Post“ wird aus Pest gemeldet: Die hiesige Zeitung „Ujjag“ veröffentlicht eine Erklärung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, die in einem russischen Blatte erschienen war und auf Umwegen nach Pest kam. Darin heißt es: „Ich pflege mich der Presse gegenüber sonst nicht zu äußern, diesmal jedoch freue ich mich über die Gelegenheit, um die auf dem Antlitz russischer Untertanen sitzenden Fragezeichen zu beantworten. Ganz Rußland hat in dem Glauben gelebt, die russische Armee werde binnen einigen Wochen sowohl in Berlin als auch in Wien sein. Ich leugne nicht, daß auch ich und mein ganzer Generalstab solche Gedanken gehegt haben, nur lag der Zeitpunkt des Einzuges in die beiden feindlichen Hauptstädte nach unserer Schätzung weiter. Wir haben die österreichisch-ungarische Armee unterschätzt und zu sehr auf die verschiedenen Nationalitäten der Monarchie und die Gegensätze zwischen Oesterreich und Ungarn vertraut. Die Hoffnungen sind verflattert. Die ungarischen Soldaten bereiteten uns die nämlichen Ueberraschungen wie seinerzeit die Japaner. Wir glaubten fest daran, daß die Monarchie unter Franz Josef keinen Krieg führen werde, da ihre Politik immer eine friedliche war. Niemand ahnte ihre militärische Stärke. Mit Deutschland haben wir gerechnet, doch uns in den Kräften der Verbündeten getäuscht.“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Dezember 1914.

Kriegsauszeichnung.

Dem Gefreiten des Res.-Inf.-Regt. Nr. 119, Christian Maß von Altbulach wurde die silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue verliehen.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Aus der bayerischen Verlustliste Nr. 65 bis 71.)
Infanterie-Regiment 23, Kaiserslautern.
Gefr. d. Res. Joh. Jakob Eisenhardt, Dachtel, Schw. verm.
Infanterie-Regiment 22, Zweibrücken.
Inf. Friedr. Wurster, Würzbach, verm.
(Aus der preussischen Verlustliste Nr. 80.)
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 240, Rastatt.
Wehrm. Emil Stüdel, Althengstett, l. verm. Wehrm. Joh. Burckhardt, Weltenschwann, vermist.

Monatliche Zulassung von Feldpostpaketen.

Feldpostbriefe im Gewicht von mehr als 250 bis 500 Gramm werden voraussichtlich allmonatlich einmal für die Dauer einer Woche zugelassen werden. Eine häufigere Zulassung ist nicht angängig. — Die Beförderung von Paketen bis zu 5 Kilo, neben den jederzeit durch Vermittlung der Ersatztruppenteile und Etappenbehörden zulässigen Sendungen, wird nach einer zwischen der Post- und der Heeresverwaltung getroffenen Vereinbarung gleichfalls tunlichst einmal monatlich für acht Tage zugelassen. Die Bestimmungen über die Beschaffenheit der Verpackung der Pakete werden durch die Heeresverwaltung nach den Erfahrungen der beiden ersten Paketwochen geregelt werden.

Dobel O. Neuenbürg, 1. Dez. Im Gaistal spielte der 16 Jahre alte Sohn des verstorbenen Wirts Keller zur Linde mit einem geladenen Revolver, der losging und den 10 jährigen Sohn des Wilhelm Wagner in den Kopf traf. Der Knabe wurde hieherverbracht und ist zwei Stunden darauf seinen Verletzungen erlegen.

(S.C.B.) Rottweil, 1. Dezember. (Weihnachtsliebesgaben.) Die hiesige Pulverfabrik hat der hiesigen Ortsgruppe vom Roten Kreuz 2000 Mark zur Füllung von Weihnachtspaketen für unsere Soldaten überwiesen.

(S.C.B.) Heidenheim, 1. Dez. Der hiesige Konsumverein hat dem Roten Kreuz den Betrag von 1000 Mark überwiesen.

Ravensburg, 1. Dez. Erdbebenwarte. Die Instrumente der im Neubau der höheren Lehranstalten untergebrachten Erdbebenwarte sind in Betrieb genommen worden. Die hiesige Erdbebenstation wird vor allem auf die Wirkung der Erderschütterungen im nahen Alpengebiet zu achten haben. Die Oberleitung liegt in den Händen von Professor Böteler und Oberreallehrer Dr. Caspar.

Choleraverdacht im Gefangenenlager.

(S.C.B.) Münsingen, 1. Dez. Unter den vor acht Tagen als Gefangene ins Lager gekommenen Russen haben sich einige choleraverdächtige Erscheinungen gezeigt. Das Lager wurde für Zivilpersonen geschlossen, auch wurde bekannt gegeben, daß die zur Zeit im Lager untergebrachten Mannschaften in den umliegenden Dörfern einquartiert werden sollen.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Selmann, Calw
Druck und Verlag der A. Velschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Ämtliche und Privatnachrichten.

Bekanntmachung.

Wegen Erstellung des Zavelsteiner Brückchens muß der Fuhrwerksverkehr auf der Straße Calw—Zavelstein von heute ab bis auf weiteres gesperrt werden.

Calw, den 2. Dezember 1914.

Stadtbauamt Calw.
J. B.: Fellmann.

Zivilbahnschutzwachen.

Die Vergütungen für geleistete Bahnwachdienste werden am nächsten Donnerstag, den 3. Dezember 1914, vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr auf der Stadtpflege, Rathaus Zimmer Nr. 6, ausbezahlt. Hierzu wollen die Empfangsberechtigten — auch diejenigen, welche den Betrag dem Roten Kreuz oder der Familienunterstützung überweisen — auf der Stadtpflege erscheinen. Die Abholung der Vergütung durch Nichtempfangsberechtigten, insbesondere durch Kinder, ist unstatthaft.

Calw, 1. Dezember 1914.

Stadtpflege.
Dreher.

Calw.

Tafeläpfel,

wirklich feinste Sorten, sind fortwährend zu haben per Zentner Mk. 12.—, bei weniger Mk. 13.—.

Ott, Handtsche Wirtschaft.

Neuhengstett.

Rottweiler Hündin zugelaufen.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei

Heinrich Jourdan.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Nächsten Freitag, den 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Emilie Herion, beim Rössle, empfiehlt ihr neu und reichsortiertes Lager in Schürzen für Kinder und Erwachsene. Hauptsächlich grosse Auswahl in schwarz u. Halbtrauer. Billigste Preise.

Calw. Heu und Haber kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Barzahlung. Ott, Handtsche Wirtschaft.

Habe in meinem Hause Bahnhofstraße 412, im 1. Stock eine freundliche 3-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Gas- und Wasserleitung auf 1. Januar 1915 oder später zu vermieten. Marie Bauer Ww.

Dillweihenstein b. Pforzheim. Dienstmädchen gesucht. Solche, die schon gedient, nicht zu jung, bevorzugt. Eintritt sofort. Karl Dittler, Gasthaus z. Post.

Suche im Zentrum der Stadt 2-3-Zimmer-Wohnung, part. od. 1. Stock, sowie überdachten Hofraum, Schuppen oder Stallung zu Lagerzwecken. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Prima Speck empfiehlt Schütz, zur Rose, Weilderstadt.

Moderne Herren-Hüte in aparten Formen. Seiden-Hüte, Chapeaux-Claques, Reise-Sport- u. Haus-Mützen! Nur gute Qualitäten! Billigste Preise! Wilh. Schäberle Hutmacher. Stets das Neueste!

Frisch eingetroffen: Italiener Blumenkohl Kopf 18 und 20 Pfg. Holländer Schwarzwurzel Pfund 32 Pfg. Pfannkuch & Co. Fil. Calw. Tel. 45.